

Kinder-Reha Info 2

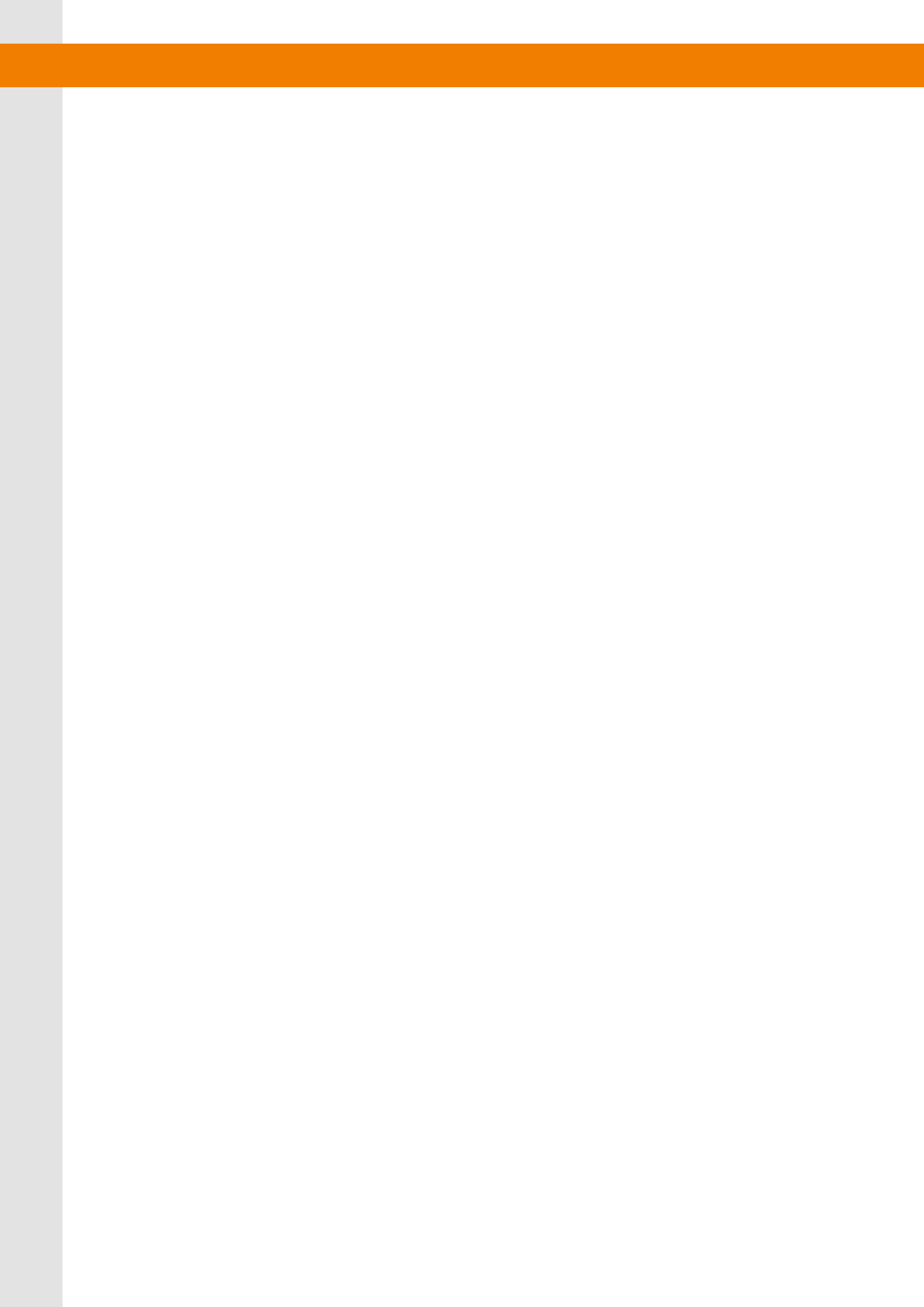
Reha-Wagen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen



IGAP

Institut für Innovationen im Gesundheitswesen
und angewandte Pflegeforschung e.V.

kinder-reha



Liebe Leserinnen und Leser,

kleine Kinder mit einer körperlichen und / oder geistigen Behinderung können ganz häufig nicht problemlos in handelsüblichen Kinderwagen transportiert werden.

Entweder sie sitzen darin nicht stabil genug, können nicht sicher angeschnallt werden oder können im Sportwagen nicht mehr hingelegt werden, obwohl sie das noch bräuchten.

Ganz häufig ist der Rehauggy dann eines der ersten Hilfsmittel überhaupt. Dementsprechend sind viele Eltern mit dem Thema Hilfsmittelversorgung allgemein noch relativ unvertraut.

Mit dieser Kinder-Reha Info möchten wir einen Überblick über die Kinderwagen-Versorgung schaffen. Wichtig ist uns, dass Ihnen diese Unterlage hilft, den optimalen Rehauggy bzw. -wagen für Ihr Kind zu finden.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit der Broschüre und hoffen, Ihnen hiermit wichtige Anregungen und Informationen geben zu können.

Falls Sie noch weitere Fragen haben, rufen Sie einfach unsere kostenlose Beratungs-Hotline an.

Viel Spaß beim Lesen

Ihr IGAP-Team Kinder-Reha



Was unterscheidet nun eigentlich einen Rehawagen von einem normalen Kinderwagen?

Ein Rehawagen muss den Bedürfnissen und Anforderungen von Kindern mit unterschiedlichsten Behinderungsformen gerecht werden. Der Rehawagen unterscheidet sich daher in seinen Funktionen und teilweise auch ein wenig in der Optik von einem normalen Kinderwagen.

In der Regel hat ein Rehawagen folgende Möglichkeiten:

1. in der Größe einstellbar

Das bedeutet, es können z.B. die Unterschenkellänge, die Sitztiefe und die Rückenhöhe genau an die Größe des Kindes angepasst werden.

2. Sitzposition ist einstellbar

In der Regel kann der Rücken so verstellt werden, dass das Kind in eine liegende Position gebracht werden kann. Außerdem ist der Sitz eines Rehawagens normalerweise kanelbar. Das heißt, der Sitz kann komplett nach hinten geneigt werden. Beide Möglichkeiten sind z.B. wichtig, wenn das aufrechte Sitzen noch nicht lange gehalten werden kann, das Kind zwischendurch noch schläft oder z.B. bei Krampfkindern, die zwischendurch immer mal wieder flach hingelegt werden müssen.

Wichtig!

Sie sollten darauf achten, dass der Rehawagen auch in der Liegeposition noch kippsicher und stabil ist. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Ihr Kind im Liegen mit dem Rehawagen nach hinten kippt!

3. Positionierungsmöglichkeiten im Sitz- und Rückenbereich

Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben z.B. häufiger Probleme mit den Hüften, wenig Kraft im Oberkörper oder spastische Bewegungsmuster. In einem Rehawagen kann man mit unterschiedlichsten Möglichkeiten darauf eingehen und so die Sitzmöglichkeiten der Kinder verbessern.

Näheres hierzu können Sie in unserer Broschüre „Sitzversorgungen bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen“ lesen.

Neu!

Es gibt mittlerweile sogar Rehawagen mit Mikrostimulation. Sie haben dynamische Rückeneinheiten, die kleine Bewegungen des Kindes zulassen und gleichzeitig Stabilität geben. Bei Fragen hierzu kontaktieren Sie uns.

4. Halt für den Kopf durch unterschiedliche Kopfstützen

Unterwegs, wenn der Boden holprig wird oder das Kind müde und schläfrig ist, ist ein sicherer Halt des Kopfes ganz wichtig. Gerade Kinder mit schwacher Kopfkontrolle brauchen eine gut anpassbare Kopfstütze. Auch hierauf sollte bei einem Rehawagen geachtet werden.

5. abnehmbarer Sitz

Ein Rehawagen ist durch seine vielen Einstellmöglichkeiten in der Regel deutlich schwerer als ein handelsüblicher Kinderwagen. Es ist darum wichtig und funktionell, dass die Sitzeinheit vom Untergestell abgenommen werden kann.

Das hat bei einigen wenigen Modellen außerdem den Vorteil, dass man den Sitz ganz einfach umdrehen kann. So kann das Kind mal mit der Fahrtrichtung sitzen und mal mit dem Blick zur Mutter oder zum Vater.

Wenn Sie da flexibel sein möchten, sollten Sie darauf achten, dass Sie ein Modell aussuchen, bei dem die Blickrichtung einfach ohne umschauben geändert werden kann.

6. waschbare Bezüge

Alle Bezüge eines Rehawagens sollten abnehmbar und waschbar sein. Die Wagen sind z.T. sehr häufig und auch für länger im Einsatz. Es ist also notwendig, dass sie relativ einfach zu reinigen sind.

Was ist der Unterschied zwischen einem Rehawagen und einem Rehabuggy?

Hier unterscheiden sich die Bezeichnungen in den Regionen Deutschlands. Jedoch gibt es eine offizielle Einteilung, die besagt:

Ein Rehabuggy ist ein relativ einfacher Buggy für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

Dieser wird häufig eingesetzt für Kinder, die eigentlich ganz gut alleine sitzen können, aber z.B. auf weiteren Strecken noch nicht alleine laufen können. Rehabuggys können auch bei Kindern mit geistigen Behinderungen sinnvoll sein. (Z.B. weil diese Kinder aufgrund ihres Verhaltens oder ihrer schwachen Kondition beim Einkaufen in der Stadt ein Transportmittel brauchen.)

Ein Beispiel für einen solchen Buggy finden Sie auf dem rechten Foto:



Wichtig!

Braucht Ihr Kind nur einen leichten Buggy, ist es häufig in der Lage, das selbständige Ein- und Aussteigen zu erlernen. Das ist ab einer gewissen Gewichtsklasse enorm entlastend für die elterlichen Rücken.

Sie sollten dann auf jeden Fall darauf achten, dass der Buggy die Voraussetzungen hat, um das selbständige Ein- und Aussteigen zu üben. Dies kann eine besonders feste oder auch eine abklappbare Fußstütze sein.



Ein Rehawagen ist aufwändiger gestaltet und bietet mehr Positionierungsmöglichkeiten als ein Rehabuggy.

Wie im letzten Abschnitt schon ausführlich besprochen wurde, ist er vor allem dann geeignet, wenn die Kinder etwas mehr Unterstützung beim Sitzen benötigen. Für einen Rehawagen gibt es zahlreiches Zubehör, um dem Kind Stabilität zu geben. Dies können Pelotten (stützende Hilfen), Gurte oder ähnliches sein.

Auf dem Foto sehen Sie ein Beispiel eines Rehawagens mit dynamischem Rücken mit Mikrostimulation für bewegtes Sitzen.



Tipp!

Auch Kinder, die eigentlich noch nicht laufen können, profitieren beim Sitzen im Rehawagen häufig davon, dass sie Schuhe tragen. Stabile Schuhe über den Knöcheln oder auch Orthesenversorgung geben Stabilität und sorgen dafür, dass die Kinder die Füße leichter und fester aufstellen können. Das ist eine grundlegende Basis, um gut sitzen zu können. Außerdem bleiben so die Füße auch bei kaltem Wetter warm!



Das Untergestell und die Räder

Bevor Sie sich für ein Modell entscheiden, sollten Sie sich darüber bewusst sein, wo Sie am häufigsten mit dem Rehawagen unterwegs sein werden.

Grundsätzlich gilt:

Je größer die Räder, desto geländegängiger ist der Wagen!

Allerdings gilt auch:

Je größer die Räder, desto weniger wendig ist er!

Außerdem sind große Räder häufig starr und nicht schwenkbar. D.h., bei jeder Kurve muss der Wagen vorne leicht angehoben werden. Das ist bei sehr kleinen, leichten Kindern noch in Ordnung, weil man nicht ganz so viel Kraft aufwenden muss. Rehawagen werden aber häufiger für mehrere Jahre benutzt und man sollte immer bedenken, dass die Kinder meist noch ziemlich an Gewicht zunehmen.



starre Vorderräder



feststellbare Schwenkräder

Kinderwagen mit Schwenkrädern sind deutlich wendiger und einfacher in Kurven zu lenken. Sie haben aber natürlich den Nachteil, dass schon leicht unebene Feldwege wirklich unbequem zu begehen sind.

Ein guter Kompromiss und somit eine echte Alternative sind **feststellbare Schwenkräder**. Sie können in der Stadt und in Geschäften auf Schwenkmechanismus gestellt werden und „im Gelände“ fixiert werden.

Entscheidungshilfe: Rehauggy oder Rehawagen?

Beantworten Sie sich folgende Fragen:

- 1. Mein Kind kann eigentlich laufen, benötigt aber auf langen Strecken noch einen Buggy
- 2. Mein Kind ist bereits über 4 Jahre alt und sitzt recht gut. Es braucht höchstens leichte seitliche Unterstützung.
- 3. Wir brauchen vor allem einen Buggy, der ganz schnell ins Auto gepackt werden kann.
- 4. Die Sitzposition im Rehauggy ist bei uns nicht so entscheidend, da mein Kind immer höchstens 15 bis 20 Minuten darin sitzt.
- 5. Mein Kind schläft unterwegs kaum noch.
- 6. Mein Kind ist noch sehr klein (1 bis 2 Jahre alt).
- 7. Mein Kind kann kaum alleine sitzen und benötigt viel Halt von außen
- 8. Wir sind häufig mehrere Stunden unterwegs und so lange sollte mein Kind auch vernünftig sitzen können.
- 9. Mein Kind hat starke spastische Bewegungsmuster.
- 10. Mein Kind hat eine schwache Kopfkontrolle.

Haben Sie überwiegend die Punkte 1 bis 5 angekreuzt, sollten Sie sich vor allem zu einfachen Rehauggys informieren.

Haben Sie überwiegend die Punkte 6 bis 10 angekreuzt, sollten Sie sich vor allem zu Rehawagen informieren.

Von der Auswahl bis zur Auslieferung

Wie geht also nun der Versorgungsweg voran?

Auswahl / Erprobung:

Wie bei allen Hilfsmitteln sollten Sie sich zunächst einmal mit Ihrer betreuenden Einrichtung, Ihrem Arzt oder Therapeuten in Verbindung setzen. Denn ein Hilfsmittel sollte immer in den übrigen Behandlungsplan des Kindes passen und diesen sinnvoll unterstützen. Bestenfalls werden Sie in einer Einrichtung betreut, wo unterschiedlichste Kinderwagenmodelle zum Ausprobieren vorhanden sind.

Ist dies nicht der Fall, kann der Kinder-Reha Fachhändler Ihres Vertrauens bei der Erprobung helfen.

Verordnung:

Haben Sie sich nach eingehender Erprobung für ein Modell entschieden, sollte Ihr Arzt ein möglichst detailliertes Rezept ausstellen. Lassen Sie ruhig das konkrete Modell mit dem benötigten Zubehör rezeptieren. So kann man sicher gehen, dass bei der Umsetzung nicht einfach Posten gestrichen oder vergessen werden.

Beantragung / Auslieferung:

Der Fachhändler beantragt nun im Namen der Versicherten die Kosten. Übernimmt die Krankenkasse die Kosten, bestellt der Fachhändler das Hilfsmittel und Sie erhalten es zusammen mit einer Produkteinweisung bei Ihrem Fachhandel.

Problem Ablehnung:

Es kann aber auch zu Ablehnungen seitens der Krankenkasse kommen. Zu erläutern, wie hiermit verfahren werden sollte, sprengt den Rahmen einer solchen kurzen Infobroschüre.

Falls Sie aber weitergehende Fragen zu diesem Thema haben, rufen Sie einfach unsere kostenlose Beratungs-Hotline an.



Notizen

Info-Service

- Ich möchte mehr über die Hilfsmittel-Versorgung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen wissen. Bitte schicken Sie mir weitere Kinder-Reha Infos zu.

Absender:

IGAP e.V. · Tel.: 0 47 61/886 74 · Fax: 0 47 61/886 69 · www.igap.de

IGAP

Institut für Innovationen im Gesundheitswesen
und angewandte Pflegeforschung e.V.

Stader Str. 8 · 27432 Bremervörde
Tel.: 0 47 61/886 74 · Fax: 0 47 61/886 69
www.igap.de · info@igap.de